

# Die Wiege des Buchdrucks

Eine Ausstellung in Kirchzarten zeigt Fotos von mehr als 500 Jahre alten Büchern im Besitz der Erzdiözese Freiburg

Von Sebastian Wolfrum

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. In der Bibliothek der Erzdiözese Freiburg schlummern historische Schätze. Darunter Bücher aus der Zeit Gutenbergs, sogenannte Inkunabeln, die ersten, die mit beweglichen Lettern gedruckt wurden. Mehr als 500 Jahre alt sind diese Werke. Der Fotograf Achim Käflein hat sie vor die Linse bekommen und zeigt seine Bilder von Freitag an in Kirchzarten. Bei der Ausstellung geht es weniger um den Inhalt der Bücher. Vielmehr sollen die Ästhetik und die Wertigkeit des kunstvollen Buchdrucks des 15. Jahrhunderts eingefangen werden.

Als Achim Käflein seine viereckigen Models zum ersten Mal in die Hände bekommt, ist er fasziniert. „Das hat etwas Magisches. Wie wenn ein Zeitfenster aufgeht. Man muss sich mal ins Bewusstsein rufen, als diese Bücher gedruckt wurden, da war Amerika noch nicht entdeckt“, sagt der Fotograf aus Freiburg.



Achim Käflein FOTO: PRIVAT

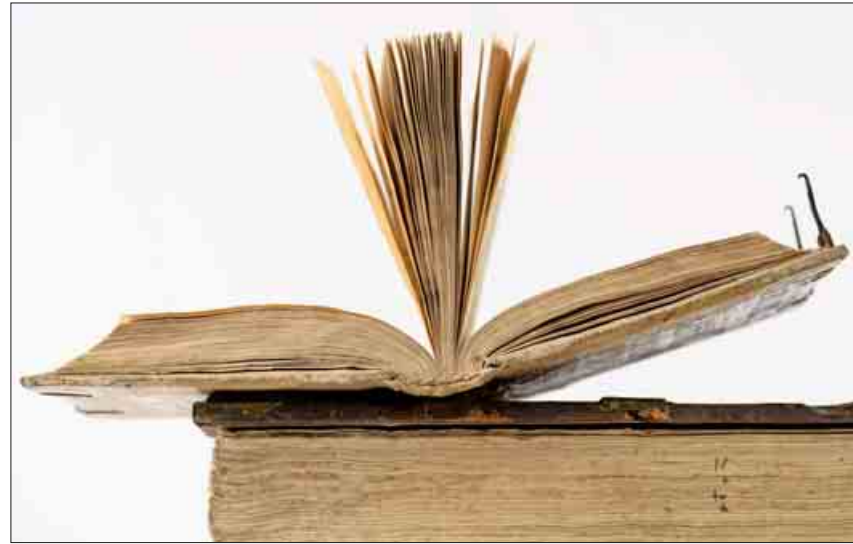
Die Erzdiözese hat etwa 400 sogenannter Inkunabeln in ihren Beständen. Als Inkunabeln werden die Bücher bezeichnet, die zwischen der ersten Gutenbergbibel 1464 und dem 1500 gedruckt wurden. Der Begriff leitet sich von dem lateini-

schen Wort *incunabula* her, das so viel bedeutet wie Wiege und Ursprung.

„Die älteste Inkunabel in unserem Besitz stammt aus dem Jahr 1480“, sagt Christoph Schmider, Oberarchivdirektor der Erzdiözese. Etwa 150 der historischen Bücher liegen in Freiburg, weitere 250 sind im geistlichen Zentrum in St. Peter gelagert. Dort gibt es einen Raum, der intern die „Schatzkammer“ genannt wird, an der die alten Bücher aufbewahrt werden. Die Inkunabeln sind selten, die Auflage von Büchern im 15. Jahrhundert war generell eher niedrig. Nachfrage, Preis (Bücher waren sehr teuer) und Technik (bewegliche Holzbuchstaben waren schnell abgenutzt und für den Druck nicht mehr zu verwenden) limitierten die Auflage. „Die Erzdiözese besitzt überwiegend theologische und kirchenrechtliche Inkunabeln“, sagt Schmider. Allerdings finden sich unter den Werken auch andere Bereiche der Wissenschaft. Klöster hatten damals den Anspruch, umfassendes Wissen zu sammeln, dazu gehören auch die Naturwissenschaften wie Mathematik oder die Medizin.

Käflein geht in seiner Ausstellung aber nicht auf die Inhalte ein. Er stellt die Kunst des Buchdrucks im 15. Jahrhundert in den Mittelpunkt. „Ich will darstellen, was für eine Wertigkeit und Ästhetik diese Werke besitzen“, sagt Käflein, der seit zehn Jahren für den Münsterbaukalender fotografiert. Es gibt deshalb keine Erklärungen oder inhaltliche oder historische Einordnungen zu den 65 Bildern, die ausgestellt werden. Die Bilder sollen für sich sprechen und die kulturhistorische Bedeutung transportieren, die die Inkunabeln als Werke aus der Wiegezeit der modernen Drucktechnik besitzen.

**Die Ausstellung** ist zu sehen vom 14. Oktober bis 14. Januar in der Rainhofscheune in Kirchzarten, Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 9.30 bis 18.30 Uhr und Sonntag von 11.30 bis 18.30 Uhr. Vernissage ist am Freitag, 14. Oktober, um 20 Uhr.



Wertvoll und mehr als 500 Jahre alt: Inkunabeln im Besitz der Erzdiözese Freiburg, die Achim Käflein fotografiert hat. Seine Bilder zeigt jetzt eine Ausstellung in Kirchzarten, die am Freitag eröffnet wird.